

## 2. Grundlage und Ziel der vorliegenden Arbeit

### 2.1. Das Konzept der Varietätengrammatik

Ausgangspunkt des Konzepts ist die Tatsache, daß eine natürliche Sprache nicht einheitlich ist, sondern unter anderem zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten, in verschiedenen sozialen Schichten und in verschiedenen Kommunikationssituationen unterschiedliche Ausprägungen aufweist. Diese unterschiedlichen Ausprägungen kann man auch als Varietäten (vgl. Meetham, Hudson:1969, Language Varieties) bezeichnen. Man kann also eine natürliche Sprache als ein komplexes System von Varietäten betrachten, die miteinander in einer bestimmten Beziehung, in einem Zusammenhang stehen. Dabei können die Unterschiede zwischen einzelnen Varietäten einer natürlichen Sprache marginal sein, sie können aber auch so groß sein, daß die einzelnen Varietäten nicht mehr untereinander verständlich sind. Um nun eine natürliche Sprache zu beschreiben, muß man diese Varietäten erfassen, ihren Zusammenhang darstellen und sie mit den außersprachlichen Faktoren, mit denen sie in Korrelation stehen, in Beziehung setzen können.

Um diese drei Beschreibungsprobleme zu lösen, hat Klein das Konzept der Varietätengrammatik entwickelt (Klein:1973, 1974a,b, 1976a,b, und Klein,Dittmar:1979). Daß bei der Betrachtung natürlicher Sprachen auch Probleme der Bewertung einzelner Varietäten nach Kriterien der Grammatikalität, der Ästhetik und der Funktionalität auftreten und zu berücksichtigen sind, wird dabei als entscheidender Aspekt erkannt. Es wird aber deutlich gemacht, daß zwischen Fragen nach der Sprachbewertung und der Spracheinstellung und Fragen nach dem aktuell benutzten Varietätensystem klar unterschieden werden muß, klarer, als das z.B. in der auf Sprecherintuitionen als Datengrundlage aufbauenden Richtung der modernen Linguistik getan wird. Im Konzept der Varietätengrammatik kommen den Problemen der Sprachbeschreibung aber wie gesagt zentrale Bedeutung zu.

Das Konzept entstand im Zusammenhang mit der Problematik der Beschreibung des ungesteuerten Spracherwerbs ausländischer Arbeiter in der Bundesrepublik Deutschland und stützt sich - eingeständenermaßen - auf Arbeiten mehrerer anderer Sprach-

wissenschaftler.

Den Grundgedanken des Konzepts der Varietätengrammatik kann man folgendermaßen zusammenfassen:  
 Natürliche Sprachen sind als ein System untereinander in einer bestimmten Beziehung stehender Varietäten aufzufassen. Sprachliche Variation ist abhängig von einer Reihe von Faktoren, wobei den Faktoren Raum, Zeit, Sprechsituation und Schicht, wie die linguistische Forschung gezeigt hat, offensichtlich eine besondere Rolle zukommt. Diese Faktoren der Variation können aufgefaßt werden als Achsen eines Koordinatensystems, in diesem Falle eines vierdimensionalen ( - das muß aber nicht so sein; mit der Einbeziehung anderer, als wichtig erkannter Faktoren, mit denen Sprache korreliert, wächst die Dimension dieses Koordinatensystems). Jede dieser Achsen des Koordinatensystems kann in Segmente unterteilt und in bestimmter Weise, z.B. durch Zahlen bezeichnet werden. In unserem vierdimensional angesetzten Koordinatensystem mit den Dimensionen Raum, Zeit, Situation und Schicht entspricht dann ein Koordinatenquadrupel einer bestimmten Varietät. Legt man auf den Koordinatenachsen eine bestimmte Variationsbreite fest, dann definiert man damit einen Varietätenraum - in unserem Fall ist der Varietätenraum dann die Menge von Varietäten, die zwischen festgesetzten Zeitpunkten in einem bestimmten geographischen Raum von den Sprechern, die Angehörige der betrachteten Schicht sind, in einer bestimmten Situation gesprochen (geschrieben) wurden oder werden.<sup>1</sup> Für die im Varietätenraum definierte Menge von Varietäten kann man nun eine Grammatik, bzw. eine Teilgrammatik ausarbeiten, die alle Varietäten des Varietätenraums erfaßt und abdeckt. Diese "Bezugsgrammatik" bildet die Grundlage für die Beschreibung der einzelnen Varietäten. Sie wird durch eine probabilistische Bewertung ihrer Regeln so beschränkt, daß sie die bestimmten, einzelnen Varietäten tatsächlich beschreiben kann. Das heißt, jeder Regel der Bezugsgrammatik

1 Mit der Definition des Varietätenraums ist es also möglich, den Gegenstand der linguistischen Forschung exakt zu bestimmen. Es handelt sich dabei um die Menge von Varietäten oder Varietäten-Konzepten, die durch außersprachliche Parameter klar umgrenzt sind. Damit entfallen alle die Definitionsprobleme, mit denen sich z.B. die Dialektologie so schwergetan hat und zum Teil noch immer schwer tut, um den Gegenstand ihrer Forschung,

wird ein Wert zwischen "0" und "1" zugeordnet, wobei "0" bedeutet, daß diese Regel nie angewandt wird und wobei, analog, "1" bedeutet, daß diese Regel immer angewandt wird. Damit erhält man eine Menge bewerteter Grammatiken für die einzelnen Varietäten.

Eine Varietätengrammatik kann, in der Beschränkung auf die vier angeführten Dimensionen, die den Varietätenraum definieren, also folgendermaßen in einer etwas formalisierteren Weise definiert werden:

A variety grammar is a function from  $P \times A \times T \times S$  into the real interval  $[0,1]$  where  
 $P = \{p_1, p_2, \dots, p_{n_1}\}$  is a finite set of periods  
 $A = \{a_1, a_2, \dots, a_{n_2}\}$  is a finite set of areas  
 $T = \{t_1, t_2, \dots, t_{n_3}\}$  is a finite set of types of speech situations  
 $S = \{s_1, s_2, \dots, s_{n_4}\}$  is a finite set of social groups  
 $R = r_1, \dots, r_{n_5}$  is an "overall grammar" with the rules  $r_1, \dots, r_{n_5}$  describing all grammatical regularities within the *variety space*  $\langle P \times A \times T \times S \rangle$ .

Thus a variety grammar is a two-place function which associates each rule and each variety with a value between 0 and 1, inclusive; these values indicate the application probability of the respective rules in the respective varieties. P, A, T, S are called the *dimensions of variation*; each element of  $\langle P \times A \times T \times S \rangle$  is called a *variety concept*; each function from R into  $[0,1]$  is called a (probabilistically) *weighted grammar*, each function from R into  $[0,1]$  for a given variety concept V is called a *weighted grammar* of V; finally the set of grammatical regularities that occur in a given variety concept is called a (grammatical) *variety*.

This definition is restricted to a low-dimensional variety space; this can be changed if empirical considerations require it. Nothing is said about the exact criteria for subdividing them, or about the type of grammar or the exact technique of probabilistic weighting.

(Klein, Dittmar:1979,31)

Der Vorteil des Konzepts der Varietätengrammatik liegt darin, daß die zugrundegelegte Bezugsgrammatik "sozusagen auf ein Gummituch geschrieben (ist), das durch die probabilistischen Gewichtungen dem jeweiligen Gegenstand nach Belieben angepaßt werden kann, wobei durch die probabilistischen Werte die 'Verzerrung' jeweils genau gemessen ist"

1 den Dialekt, zu bestimmen. Vgl. Göschel et al.:1976, Akhmanova:1972, Bausinger:1975.  
 Zur Definition von Varietät vgl. auch Oevermanns Definitionsversuch linguistischer Codes (1973, 342).  
 Zur Idee des Varietätenraums vgl. Pahlsson:1971, Pellowe:1972, 1976, Sheldon:1890 (!).  
 Zum Gesamtkonzept vgl. auch den interessanten Ansatz von Klima:1964.

(Klein:1976b,152). Dieses hier dargestellte Konzept zur Beschreibung sprachlicher Variation ist die Grundlage der vorliegenden Arbeit.<sup>2</sup>

## 2.2. Das Ziel der Arbeit

Ziel der hier vorgelegten Arbeit ist, einen bestimmten Varietätenraum mithilfe verschiedener außersprachlicher Variablen zu definieren, die so definierten Varietäten mit einer probabilistisch bewerteten Grammatik zu analysieren, wobei der Schwerpunkt auf der syntaktischen Analyse liegen soll, und dann zu überprüfen, ob es tatsächlich möglich ist, eine relativ einheitliche, homogene Sprachvarietät durch das Definieren eines Varietätenraums zu isolieren. Führt die empirische Überprüfung dieses Aspekts der Varietätengrammatik zu einem positiven, die Theorie bestätigenden Ergebnis, dann sollen im Rahmen einer Fallstudie mit explorativem Charakter durchgeführte Sprachbewertungstests erste Einsichten darüber geben, wie die im Varietätenraum definierte und linguistisch analysierte Varietät in einem bestimmten sozialen Bereich bewertet wird.<sup>3</sup>

Um dieses Ziel zu erreichen, muß ein geeigneter Varietätenraum gewählt und definiert werden; Daten müssen erhoben werden, die der linguistischen Analyse zugrundegelegt werden sollen; es muß entschieden werden, wie die Bezugsgrammatik aufgebaut sein soll, um die im Varietätenraum definierten Varietäten beschreiben zu können; dabei muß zunächst ent-

2 Zur Varietätengrammatik, zum Problem der Variablen-Regel und zum Konzept der Probabilität und der probabilistischen Bewertung von grammatischen Regeln vgl. Bickerton:1971, Cedergren:1974, Cedergren,Sankoff:1974, Fasold:1978, Grenander:1976, Habel:1978, Kanngießer:1978, Kay:1978, Kay,Mc. Daniel:1977 bzw. 1979, Klein:1973, 1974a,b, 1976a,b, Klein, Dittmar:1979, Labov:1969, 1973a, Laplace:1956, Pahlsson:1976, Quasthoff:1975, Rousseau, Sankoff:1978, Salomaa:1969, G. Sankoff:1973, D. Sankoff:1978a,b, D. Sankoff, Labov:1979, Sklar:1979, Soule:1974, Suppes:1970, Unsöld:1977, Wolfram:1974.

3 Verschiedene andere Aspekte dieses Konzepts haben bereits einer empirischen Überprüfung standgehalten. So hat Tropic (1976) gezeigt, daß man mit dem Konzept der Varietätengrammatik Aspekte des Lautwandels im Althochdeutschen exakt erfassen kann. Die Arbeiten des Heidelberger Forschungsprojekts zum ungesteuerten Spracherwerb ausländischer Arbeiter in der BRD haben gezeigt, daß sich die Varietätengrammatik als geeignetes Konstrukt zur Beschreibung von Lernentwicklungen beim Spracherwerb erwiesen hat (HDP III:1976, Klein,Dittmar:1979).

schieden werden, welche Äußerungstypen von dieser Grammatik überhaupt erfaßt werden sollen; dann muß das zugrundegelegte Corpus analysiert werden; schließlich sind die Regeln der Grammatik probabilistisch zu bewerten - diese Werte sind dann die Grundlage der linguistischen Argumentation der Arbeit.

Wie die eben aufgeführten Arbeitsschritte in dieser Untersuchung durchgeführt worden sind, wird in den folgenden Kapiteln ausführlich erläutert werden.